

PodC JLL Episode 316

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 316: Mission als Herausforderung – Teil 7 (Matthäus 10,26-28)

Der Umgang mit Furcht. Furcht scheint, wenn es um Evangelisation geht, normal zu sein. Und das klingt irgendwie auch vernünftig, wenn – wie Jesus das seinen Jüngern verheißt – Evangelisation mit Ablehnung und Verfolgung einhergeht. Und deshalb ein doppeltes *fürchtet euch nicht*, von dem wir das erste in der letzten Episode angeschaut haben.

Matthäus 10,26-28: Fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird. 27 Was ich euch sage in der Finsternis, redet im Licht, und was ihr ins Ohr (geflüstert) hört, ruft aus auf den Dächern! 28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als (auch) Leib zu verderben vermag in der Hölle!

Zwei Gründe, warum wir uns nicht zu fürchten brauchen. Grund 1: es wird alles ans Licht kommen. Wer seinen Einfluss ausnutzt, um uns zu schaden, und denkt, dass er damit durchkommt... weit gefehlt. Er wird sich am Ende vor Gott selbst verantworten müssen. Und wenn Gott uns trösten und unsere Tränen abwischen wird, dann werden unsere Feinde bitterlich über ihr Schicksal weinen (vgl. Matthäus 8,12). Am Ende siegt die Gerechtigkeit. Und weil am Ende alles gut werden wird, brauchen wir uns vor der Ungerechtigkeit in dieser Welt nicht zu fürchten.

Grund 2: *Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen.* Was für einen unglaublich nüchternen Haltung. Der Mensch besteht aus einem sichtbaren Teil, dem Leib, seinem Körper, dem Teil, den man anfassen kann, und einem unsichtbaren Teil, der Seele. Die Seele bildet das ab, was wir Persönlichkeit nennen. Den Leib können andere Menschen umbringen, die Seele nicht. Die Seele lebt weiter. Ich denke nicht, dass sie aus sich heraus unsterblich ist, weil nur Gott Unsterblichkeit besitzt (1Timotheus 6,16), aber der Herr Jesus macht hier klar, dass die Seele weiterlebt, auch wenn der Körper tot ist.

Wir sollen uns nicht vor Menschen fürchten, weil die uns eigentlich keinen wirklichen Schaden zufügen können. Sie können nur das kaputt machen,

was sowieso im Laufe der Zeit kaputt geht und keine Zukunft hat... unseren Körper.

Es gibt hingegen jemanden, den auch wir fürchten sollten. Nämlich Gott. Er ist es, *der sowohl Seele als (auch) Leib zu verderben vermag in der Hölle!*

Matthäus 10,28: Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als (auch) Leib zu verderben vermag in der Hölle!

Dieser Gedanke, dass wir Gott fürchten sollen, wird heute irgendwie nicht mehr verstanden. Wenn Gott sich im Neuen Testament beschreibt, dann stehen verschiedene Aussagen nebeneinander, die wir gleichzeitig hören müssen. Wir dürfen die verschiedenen Aussagen über Gott nicht gegeneinander ausspielen, sondern sie müssen sich in unserem Denken ergänzen. Und deshalb ist es auch falsch, wenn man *Gott ist Liebe* ausspielt gegen *Gott ist ein verzehrendes Feuer*. Aber schauen wir uns kurz die beiden Stellen an.

Hebräer 12,28.29: Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! 29 Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer«.

1Johannes 4,8.16: Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe... Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Bitte lasst uns diese beiden Aussagen festhalten. Beide. Gott ist Liebe und Gott ist Gericht. Weil er liebt, heißt es:

1Johannes 4,9.10: Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

10 Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.

Gottes Liebe zeigt sich in der Sendung des Sohnes und am Kreuz. Aber Gott ist nicht nur Liebe. So wie es die Psalmen beschreiben: Er ist Retter und Richter. Und weil Gott auch Richter ist, müssen wir ihn fürchten.

1Petrus 1,17: Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht!

Weil Gott Richter ist, sollen wir ihn fürchten! Er darf uns Ehrfurcht und Respekt einflößen.

„Jürgen, ich kann jemanden nicht gleichzeitig lieben und fürchten! Das geht nicht!“ Meine Antwort wäre darauf: „Dann lerne es!“ Ich habe es gelernt und du kannst es auch lernen. Beschäftige dich mit dem Thema Gottesfurcht und denke darüber nach, was es heißt, Gott zu fürchten. Bete dafür, dass Gott dir

hilft, dieses emotionale Defizit zu überwinden. Denn genau das ist es: Ein emotionales Defizit!

Eine realistische Gottesbegegnung, und damit meine ich *realistisch* im Blick auf Gott... also wenn ich Gott begegne und wirklich *Gott* begegne und nicht nur meiner selbstgemachten Vorstellung von ihm... wenn ich dem wahren Gott begegne, dem Retter *und* Richter, dann ist es normal, dass ich eben noch vor Begeisterung in die Hände klatsche und mir kurz darauf ein kalter Schauer über den Rücken läuft. Problematisch wird es, wenn das nicht der Fall ist!

„Aber Jürgen, ich bin doch sein geliebtes Kind! Wie kann ich da Gott fürchten?“ Antwort: „Ganz einfach, indem du das Bild vom Kind mal eben beiseite schiebst und durch das Bild vom Richter oder König oder Herrn ersetzt!“ Bilder sind dazu da, bestimmte Aspekte unserer Beziehung zu Gott zum Ausdruck zu bringen. Was wir nicht tun dürfen, ist *ein* Bild zu idealisieren. Wir sind nicht NUR Kinder Gottes. Wir sind auch Sklaven Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun sollen (Epheser 6,6), oder Sklaven Gottes, die sich davor hüten, zu sündigen (1Petrus 2,16). Wir sind auch Söhne Gottes, in denen Gottes Geist wohnt, um sie zu leiten (vgl. Römer 8,14), und wir gehören zur Braut Christi, von der Jesus selbst will, dass sie *heilig und tadellos* ist (Epheser 5,27). Und es ist wichtig, dass wir uns dem Anspruch stellen, den Gott an unser Leben hat, damit unser Bild von Gott ganzheitlich wird und wir ein möglicher Weise kindisch-einseitiges Verständnis von Gott überwinden. Der Anspruch hört sich dann so an:

1Petrus 1,15-17: sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! 16 Denn es steht geschrieben: »Seid heilig, denn ich bin heilig.« 17 Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht!

Und diese Furcht – und nein, es ist nicht die Furcht davor, in die Hölle zu kommen, es ist die natürliche Furcht, dem zu begegnen, der meine Zukunft in der Hand hält... diese Furcht vor Gott kann mir helfen, wenn Menschen mich bedrohen und mir Angst machen. Sie kann mir helfen, den Kopf klar zu bekommen und zu sehen, wer wirklich gefährlich ist. Das sind nämlich nicht die Menschen, die mir das Leben nehmen. Wirklich gefährlich ist in dieser Welt nur einer. Gott selbst. Er hat alle Macht über Leben und Tod. Und ich tue gut daran, ihn mehr zu fürchten als die Menschen, die mir zusetzen. Ich tue auch als Christ gut daran, ihn nicht unnötig zu provozieren. *Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer«.*

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, ob du schon verstanden hast, dass die Heiligkeit Gottes und seine Liebe eine Einheit bilden, die sich in unserem Denken und Handeln widerspiegeln soll.

Das war es für heute.

Bitte bete weiter für den kleinen Eli. Er muss weiterhin künstlich beatmet werden, ist stabil, aber immer noch sehr krank.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN